

PARSHIP-Paarbefragung

2011

Bei der PARSHIP-Paarbefragung handelt es sich um die erste Befragung zur Entstehungsphase und Institutionalisierung von Partnerschaften, die über eine Partnervermittlung im Internet entstanden sind. Erhoben wurden Daten von Paaren, die sich über die Online-Partneragentur PARSHIP seit der Gründung in 2001 kennengelernt haben. Die meisten befragten Paare waren durchschnittlich etwa 2 Monate bei der Partnervermittlung angemeldet, als sie ihren aktuellen Partner auf der Plattform kennengelernt haben. Jeder zweite Befragungsteilnehmer ist innerhalb von 2 Wochen nach dem Kennenlernen mit seinem aktuellen Partner zusammengekommen. Drei Viertel der Paare leben in einem gemeinsamen Haushalt. Sie sind im Durchschnitt nach 1,28 Jahren zusammengezogen. Verheiratet sind 42 Prozent der Paare und 14 Prozent haben mindestens ein gemeinsames Kind. Die durchschnittliche Partnerschaftsdauer beträgt 4,3 Jahre bei einer maximal möglichen Dauer von 10 Jahren.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Hintergrund der Befragung	3
3	Beschreibung der Stichprobe	5
4	Ergebnisse der Paarbefragung.....	6
4.1	Partnerschaftserfahrung.....	7
4.2	Dauer der Partnerschaft	7
4.3	Kennenlernen und Entstehung der Partnerschaft.....	8
4.4	Institutionalisierung der Partnerschaft	10
4.4.1	Zusammenzug	11
4.4.2	Heirat	11
4.4.3	Gemeinsame Kinder	11
4.5	Partnerschaftserfolg	11
4.5.1	Partnerschaftsqualität.....	12
4.5.2	Partnerschaftsstabilität	20
5	Ausblick.....	20
	Literatur.....	22
	Internetquellen	22

1 Einleitung

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Unternehmens führte die wissenschaftliche Abteilung von PARSHIP im Dezember 2010 erstmalig eine Erhebung unter den Paaren durch, die sich seit der Gründung im Jahr 2001 über die Online-Partneragentur gefunden haben. Ziel der Befragung war es, zu erfahren, welche Art von Partnerschaften entstanden sind und wie es den Paaren in ihrer Partnerschaft geht bzw. seit dem Kennenlernen ergangen ist. Das Hauptinteresse lag neben Details ihrer ehemaligen Partnersuche bei PARSHIP vor allem darin, herauszufinden, wie sich die Paare aktuell in Ihrer Beziehung fühlen. Der vorliegende deskriptive Bericht gibt Aufschluss über die Kennenlernphase, die Entstehung der Partnerschaft und die gegenwärtigen Charakteristika der durch PARSHIP gestifteten Partnerschaften.

2 Hintergrund der Befragung

Es existieren eine Reihe von Theorien zur Partnersuche und Partnerwahl sowie zahlreiche Studien zu Partnerschaften, deren Verlauf und Erfolg. Die diesen Studien zugrunde liegenden Theorien entspringen sowohl der Soziologie als auch der Psychologie und bedienen sich ganz unterschiedlicher Größen, um die Prozesse bei der Suche und Wahl eines Partners sowie die Qualität und Stabilität von Partnerschaften zu erklären.¹

Was Arbeiten speziell zu den Wegen des Kennenlernens betrifft, so ist der Datenbestand sehr überschaubar. Bis dato haben erst wenige Wissenschaftler die unterschiedlichen Arten des Kennenlernens und deren Auswirkungen auf die Partnerschaft analysiert (Vgl. z.B. Klein, Thomas/Lengerer, Andrea 2001: 265ff).

Was feststeht ist, dass Bildungsinstitutionen und Arbeitsplätze sowie Orte, an denen Menschen ihre Freizeit verbringen, über drei Jahrzehnte lang die Plätze waren, an denen die meisten Partnerschaften entstanden sind. Natürlich stellen sie auch noch heutzutage essentielle Orte der Kontaktaufnahme und der Bildung von sozialen Beziehungen dar. Allerdings verlieren sie als Gelegenheitsstrukturen in Bezug auf die Partnersuche zum Teil allmählich an Gewicht, weil sie durch andere Orte ersetzt werden. Die zunehmende

¹ Bekannte soziologische Partnerwahl- und Partnerschaftserfolgstheorien sind beispielsweise der strukturtheoretische Ansatz (Allgemeine Heiratsmarkttheorien, Fokustheorie (Feld 1981)) und der Rational-Choice Ansatz (Austauschtheorie, Familienökonomische Theorie). Psychologen orientieren sich vor allem an individuellen psychischen Faktoren und Prozessen, um die Partnerwahl und den Erfolg einer Partnerschaft zu begründen.

Verbreitung des Internets in fast allen Lebensbereichen hat es mit sich gebracht, dass es sich in den letzten Jahren auch als Partnermarkt innerhalb der Gesellschaft etabliert hat. Online-Partnervermittlungsagenturen wie PARSHIP bieten Partnersuchenden gänzlich neue Möglichkeiten, einem Partner zu begegnen. Zeitliche und örtliche Restriktionen entfallen, was das Internet zur attraktiven Alternative zu den herkömmlichen Wegen des Kennenlernens werden lässt. Die Agenturen bieten neue, schnelle und einfache Möglichkeiten, mit Menschen in Kontakt zu treten und sie in relativ kurzer Zeit und ohne großen (zeitlichen und räumlichen) Aufwand näher kennenzulernen. Zusätzliche Unterstützung bei der Partnersuche und Partnerwahl bietet außerdem ein eingesetztes Test- und Matching-Verfahren, das mithilfe von komplizierten Algorithmen dem Partnersuchenden bereits eine Auswahl an potenziell passenden Kandidaten vorstellt.

Bereits im Jahr 2008 waren 40 Prozent der europäischen Singles im Internet auf Partnersuche. Bei den deutschen Singles sind es sogar etwa die Hälfte (47%), die sich online nach einem Partner umschauen (vgl. PARSHIP.de: www.parship.de/presse/index.htm).²

Das Internet hat sich offensichtlich als Instrument der Partnersuche und Entstehungsort von Partnerschaften durchgesetzt. Dies belegen auch die Zahlen der PARSHIP Single- und Partnerstudie 2009³: Zwar liegen der Freundeskreis sowie Clubs und Bars als Kennenlernorte nach wie vor vorne, jedoch hat das Internet in den letzten Jahren deutlich aufgeholt: 16 Prozent der in einer Partnerschaft lebenden Studienteilnehmer haben ihren Partner online kennengelernt- das sind genauso viele wie am Arbeitsplatz (17%) (vgl. PARSHIP.de: www.parship.de/presse/index.htm).

² Über die 2. Europäische PARSHIP Single- und Partnerstudie: Für die repräsentative Studie hat PARSHIP gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Innofact AG 13.000 Singles und Nicht-Singles aus 13 westeuropäischen Ländern im Alter zwischen 18 und 59 Jahren befragt. An der Untersuchung haben folgende Länder teilgenommen: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, Spanien und Österreich. In all diesen Nationen ist PARSHIP mit seinem Online-Service vertreten und hat daher ein besonderes Interesse, landesspezifische Wertvorstellungen und Einstellungen von Singles zu erforschen. Im Fokus der Studie stehen die Themen Partnersuche, Partnerschaft, Online-Dating-Verhalten und Lebensart europäischer Singles und Paare. Dafür wurden Handlungsmuster und Einstellungen zu über 100 Aspekten ermittelt. Um die Aussagen miteinander vergleichen zu können, wurden die Befragungsergebnisse der untersuchten Länder sowie der Singles und Nicht-Singles getrennt voneinander ausgewertet. Die unabhängige repräsentative Online-Erhebung fand im Oktober 2007 statt (www.parship.de).

³ Über die Single- und Partnerstudie 2009: Für die bevölkerungsrepräsentative Studie hat PARSHIP gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Innofact AG rund 2.000 Singles und Nicht-Singles zwischen 18 und 65 Jahren befragt. Die Stichprobe entspricht nach Alter, Geschlecht und Region der repräsentativen Verteilung in der deutschen Bevölkerung. Im Fokus der Studie stehen die Themen Partnersuche, Partnerschaft und Lebensart deutscher Singles und Paare. Die unabhängige Online-Erhebung fand im August 2009 statt (www.parship.de).

Auch wenn die Zahlen belegen, dass das Internet längst ein bedeutendes Medium der Partnersuche darstellt und die Relevanz als Partnermarkt zunehmend steigt, gibt es aktuell kaum Erkenntnisse darüber, wie und welche Art von Partnerschaften entstehen.

Es gibt erste Studien darüber, wie das Kontaktverhalten und die Partnerwahl im Internet vollzogen wird (vgl. z.B. Blossfeld et al. (2010)) nicht aber darüber, wie Partnerschaften, die sich online kennengelernt haben, charakterisiert sind. Daher handelt es sich hier um die ersten erhobenen Daten von Paaren, die sich über eine Online-Partneragentur (mit wissenschaftlichem Matching) gefunden haben.

3 Beschreibung der Stichprobe

Die Erhebung fand Mitte Dezember über einen Zeitraum von einer Woche statt. Es wurden 4594 Personen aus der PARSHIP-Paardatenbank⁴ eingeladen, an der ersten PARSHIP-Paarbefragung teilzunehmen.⁵ Von 838 Personen wurde der Online-Fragebogen vollständig ausgefüllt. Diese Personen waren zum Zeitpunkt der Befragung noch mit ihrem Partner, den sie über PARSHIP kennengelernt haben, zusammen und bilden die Grundlage der Analyse. Die Teilnahme an der Befragung basierte auf Freiwilligkeit.⁶ Aufgrund der Selektionsprozesse, die sich schon bei der Rückmeldung und Aufnahme in die PARSHIP-Paardatenbank ergeben dürften, kann die Datengrundlage nicht als repräsentativ bezeichnet werden.

Die Teilnehmer der Befragung stammen hauptsächlich aus Deutschland (71,6%). 10,8 Prozent der Befragten sind Österreicher, 17,1 Prozent Schweizer. Die Stichprobe setzt sich aus 38,9 Prozent Männern und 61,1 Prozent Frauen zusammen. Das Durchschnittsalter beträgt 47,1 Jahre. Dabei ist der größte Anteil (40,6%) 50 Jahre alt und älter. Etwas weniger

⁴ Bei der PARSHIP-Paardatenbank handelt es sich um einen Pool von Paaren, die sich seit der Gründung freiwillig bei PARSHIP gemeldet haben. Seit 2006 werden Personen nach Ihrer PARSHIP-Mitgliedschaft in einem automatisierten Feedbackverfahren nach ihrem Erfolg auf der Plattform befragt und in die Paardatenbank aufgenommen, sofern sie der Aufnahme zugestimmt haben.

⁵ Per Email wurden Einladungen an alle Mitglieder versandt, die einen Link zur Befragung (etwa 30 Fragen) enthielten. Insgesamt haben 997 Personen an der Befragung teilgenommen. 97 dieser Personen waren zum Zeitpunkt der Befragung nicht mehr mit ihrem Partner zusammen und 61 Personen haben den Fragebogen abgebrochen bzw. nicht vollständig beantwortet.

⁶ Als Incentivierung wurde den Teilnehmern angeboten, Ihnen die Ergebnisse aus der Befragung zuzusenden.

(34%) sind zwischen 40 und 49 Jahren alt und ein Viertel der Befragten (25,4%) befand sich zum Zeitpunkt der Befragung im Alter von 39 oder darunter.⁷

Zum Bildungsabschluss der Stichprobe ergibt sich Folgendes: Die Hälfte aller Befragungsteilnehmer (50,7%) hat ein abgeschlossenes Hochschulstudium, ein Viertel (25,2%) besitzt das Abitur oder die Fachhochschulreife und etwa jeder Fünfte (17,7%) einen Realschulabschluss. Lediglich 6,4 Prozent haben einen Volks- oder Hauptschulabschluss.⁸

Fast die Hälfte der Befragten verfügt über ein monatliches Nettoeinkommen von 2.000€ oder mehr. Jeder Vierte (24,8%) verdient 3.000€ oder mehr. Bei fast 10 Prozent der teilgenommenen Personen (8,9%) liegt das monatliche Nettoeinkommen bei 5.000€ und darüber.

In Bezug auf den Wohnort der Stichprobe zeigt sich eine gleichmäßige Verteilung der Befragten über die Wohnortgröße: Es handelt sich bei der Stichprobe zu etwa gleichen Teilen um Dorf-, Kleinstadt sowie Großstadtbewohner, wobei der größte Anteil (37%) eine Großstadt und darunter sogar 16,6 Prozent eine Metropole mit mehr als 1.000.000 Einwohnern bewohnt.

4 Ergebnisse der Paarbefragung

In diesem Ergebnisbericht werden ausschließlich deskriptive Analysen präsentiert. Eine Differenzierung der Ergebnisse nach verschiedenen Gruppen (wie Geschlecht, Alter, Partnerschaftsdauer) erfolgt nur, wenn nennenswerte Unterschiede aufgezeigt werden können. Anderenfalls kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse für alle Gruppen weitgehend identisch sind. Da sowohl Einzelpersonen als auch zum Teil beide Beteiligten der Partnerschaft an der Befragung teilgenommen haben, werden die Fragen entweder auf Individual- oder auf Paarbasis ausgewertet. Angaben, die sich auf die subjektive Einschätzung in Bezug auf Aspekte der Partnerschaft beziehen, gehen individuell in die Analyse ein. Fragen, die auf objektive Daten wie beispielsweise die Dauer der Partnerschaft abzielen, wurden auf Paarbasis ausgewertet, um eventuelle Doppellungen in

⁷ Grund für dieses vergleichsweise hohe Durchschnittsalter der Befragungsteilnehmer ist die Tatsache, dass PARSHIP für eine Zielgruppe ab einem Alter von 30 Jahren interessant ist. Etwa zwei Drittel aller PARSHIP-Mitglieder befinden sich im Alter von 30 bis 49 Jahren.

⁸ Im Vergleich zur deutschen Grundgesamtheit sind die Hochschulabsolventen deutlich überrepräsentiert und die Bildung insgesamt höher (vgl. www.destatis.de).

den Angaben und damit Verzerrungen zu vermeiden. Dies hat zur Folge, dass die Analysen teilweise auf unterschiedlich großen Stichproben basieren.

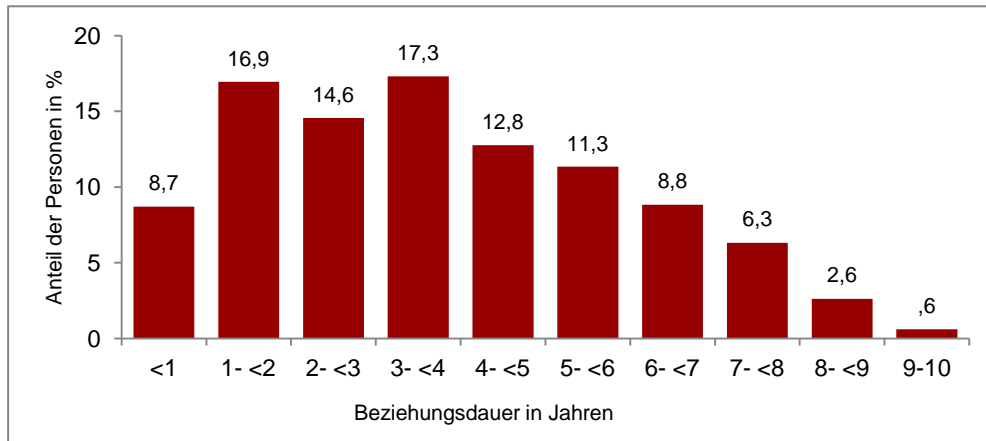
4.1 Partnerschaftserfahrung

In der Befragung wurde die Partnerschaftserfahrung anhand der Frage ermittelt, wie viele Partnerschaften bereits vor der jetzigen PARSHIP-Partnerschaft geführt wurden. Die meisten Befragten (46%) hatten vor der aktuellen bereits 2 bis 3 Beziehungen. Nur 6 Prozent, und damit die kleinste Gruppe von Befragten, haben zuvor in keiner Partnerschaft gelebt. Für etwa ein Fünftel (17%) stellt die aktuelle die zweite Partnerschaft dar. Bei ähnlich vielen (21%) handelt es sich um den fünften oder sechsten Partner und jeder Zehnte (9%) hatte bereits 6 oder mehr Beziehungen. Durchschnittlich wurden vor der jetzigen Partnerschaft 3,2 Partnerschaften geführt.

4.2 Dauer der Partnerschaft

Mehr als zwei Drittel der Befragungsteilnehmer (70,3%) sind weniger als 5 Jahre ein Paar. Die anderen (29,7%) führen seit 5 Jahren oder länger eine Partnerschaft (vgl. *Abbildung 1*). Die durchschnittliche Beziehungsdauer der befragten Paare beträgt 4,3 Jahre. Dieser auf den ersten Blick gering erscheinende Wert erklärt sich aus der Tatsache, dass PARSHIP mit seinem Online-Partnervermittlungsservice erst seit dem Jahr 2001 am Markt ist. In Anbetracht dessen ist dieser Wert keinesfalls verwunderlich, da die höchstmögliche Dauer der Partnerschaft 10 Jahre betragen kann.

Abbildung 1: Beziehungsdauer der PARSHIP-Paare (in Jahren)

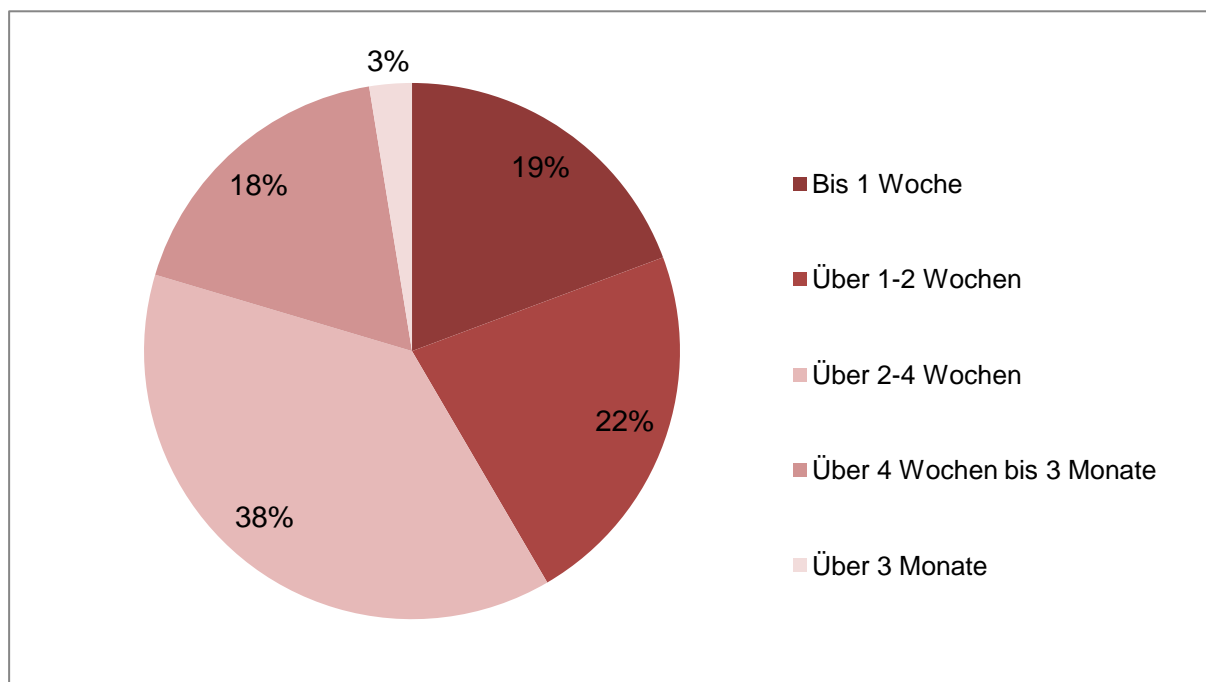


4.3 Kennenlernen und Entstehung der Partnerschaft

Die Analysen bezüglich der Dauer der Partnersuche bei PARSHIP haben ergeben, dass die meisten Befragungspersonen für einen Zeitraum von 60 Tagen bei PARSHIP angemeldet waren, bis sie ihren aktuellen Partner kennengelernt haben. Zwei Drittel aller befragten PARSHIP-Paare (68%) haben sich innerhalb von 3 Monaten kennengelernt, 39 Prozent sogar innerhalb von 6 Wochen nach der Anmeldung. 16 Prozent waren länger als 6 Monate auf der Suche, bevor sie das erste Mal mit ihren aktuellen Partner bei PARSHIP in Kontakt traten.

Der Großteil der PARSHIP-Paare (79%) hat sich innerhalb von einem Monat zum ersten Mal getroffen. Ein Fünftel der Paare (19%), die an der Befragung teilgenommen haben, hatte das erste Date bereits innerhalb von einer Woche nach Kontaktaufnahme.

Abbildung 2: Zeit zwischen der Kontaktaufnahme und dem ersten Treffen



Im Durchschnitt haben sich die PARSHIP-Partner mit 3 PARSHIP-Kontakten getroffen, bevor Sie ihren jetzigen Partner kennengelernt haben. Etwa 20 Prozent der Paare haben sich sofort mit „dem Richtigen“ verabredet, haben sich also vorher mit keinem anderen Partnervorschlag getroffen.

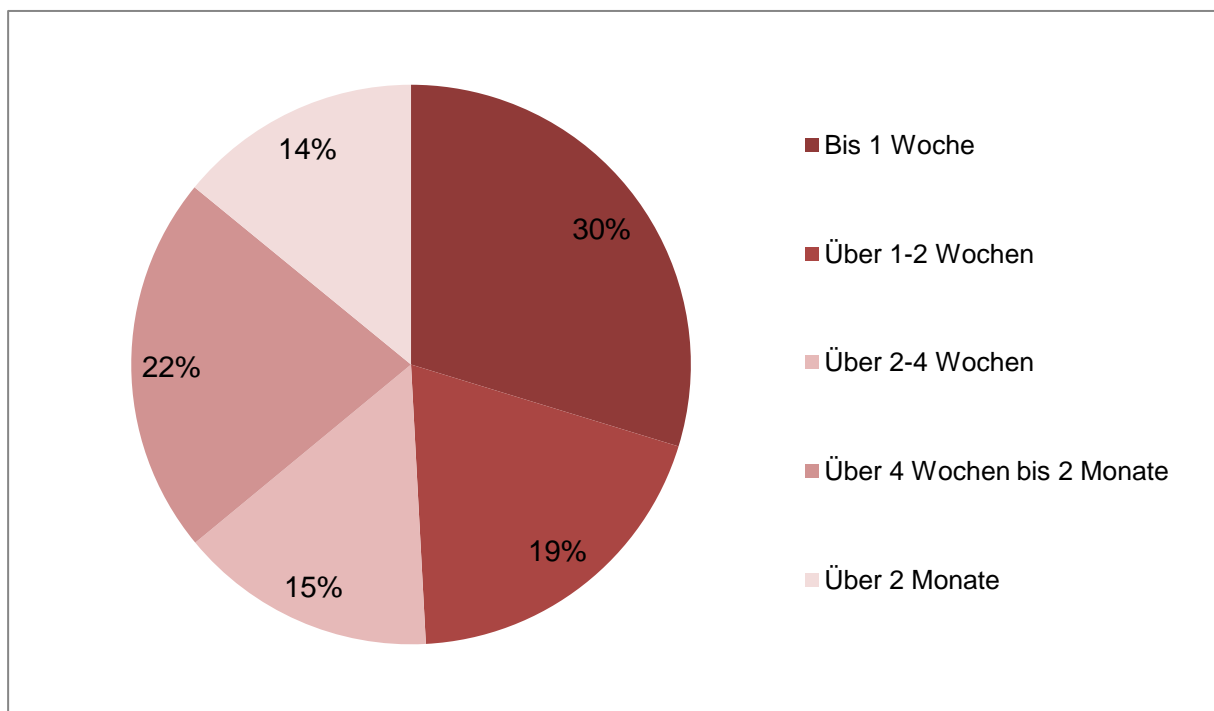
Was die Phase des Verliebense betrifft, so konnte aufgezeigt werden, dass bei jedem fünften Befragungsteilnehmer (18%) bereits während des Email-Kontaktes auf der PARSHIP-Website ein Gefühl der Verliebtheit entstanden ist. Die meisten (60%) haben sich erst nach ein oder mehreren Treffen verliebt.

Drei Viertel der PARSHIP-Mitglieder (81%) können sich auch nach über 5 Jahren noch an die gemeinsamen Matching-Punkte⁹ mit ihrem Partner erinnern. Das deutet darauf hin, dass die Matching-Punktzahl bei der Suche nach dem passenden Partner mit PARSHIP eine für die Mitglieder relevante Information darstellt, die Orientierung in Bezug auf die Partnerwahl bietet. Die meisten (63%) der Paare weisen Matching-Punkte im mittelguten Punktbereich auf. Knapp ein Drittel der Paare (29%) hatte eine hohe Punktzahl.

⁹ Matching-Punkte (engl.: "to match" - zusammenpassen) zeigen PARSHIP-Mitgliedern an, wie gut zwei Personen in Bezug auf partnerschaftsrelevante Faktoren harmonieren. Grundlage eines hohen Matching-Ergebnisses zwischen zwei Persönlichkeitsprofilen ist eine ausgewogene Mischung aus Gemeinsamkeiten und Ergänzungen. Neben den Matching-Punkten kommt es aber immer auch auf ganz persönliche Prioritäten an.

Zum Entstehungszeitpunkt der Partnerschaft wurde Folgendes herausgefunden: Die Hälfte aller Befragten (49%) gibt an, dass sie bereits innerhalb von 2 Wochen nach dem ersten Treffen mit ihrem Partner zusammengekommen sind. Dabei wurden 40 Prozent der unter 35-jährigen bereits innerhalb einer Woche nach dem ersten Treffen ein Paar. Bei den über 50-jährigen ist es dagegen nur jeder Fünfte (20%). Die Personen der Stichprobe waren durchschnittlich 42,8 Jahre alt, als sie mit ihrem Partner zusammengekommen sind.¹⁰

Abbildung 3: Zeit zwischen erstem Treffen und dem Entstehungszeitpunkt der Partnerschaft



4.4 *Institutionalisierung der Partnerschaft*

In einem weiteren Teil der Befragung wurden Informationen darüber erhoben, wie institutionalisiert, d.h. wie gefestigt die Partnerschaft ist. Unter Kriterien, die Aussagen über die Institutionalisierung der Partnerschaft erlauben, werden hier ein eventueller Zusammenzug, eine Heirat oder gemeinsame Kinder verstanden.

¹⁰ Anzumerken ist, dass der Entstehungszeitpunkt einer Partnerschaft nicht an einem bestimmten Ereignis gemessen werden kann, sondern die Paare vielmehr selbst ein Datum oder einen Zeitpunkt für sich definiert haben.

4.4.1 Zusammenzug

72 Prozent der befragten Paare leben in einer gemeinsamen Wohnung. Davon sind zwei Drittel bereits innerhalb eines Jahres zusammen gezogen. Die mittlere Partnerschaftsdauer bei Haushaltsgründung beträgt 1,28 Jahre bei den Paaren, die an der Befragung teilgenommen haben.

Interessant ist die Beobachtung, dass Paare, die sich in den vergangenen 2 Jahren kennen und lieben gelernt haben, nach einer kürzeren Partnerschaftsdauer zusammenziehen als Paare, die sich bereits vor 10 Jahren bei PARSHIP kennengelernt haben. Die Hälfte der Paare mit gemeinsamem Haushalt (52%), die bis zu 2 Jahre zusammen sind, sind bereits in den ersten 6 Beziehungsmonaten zusammengezogen. Bei den Paaren, die bereits über 5 Jahre zusammen sind, ist der Zusammenzug nur bei einem Drittel (33%) innerhalb dieses Zeitraums vollzogen worden.

4.4.2 Heirat

Zum Zeitpunkt der Befragung im Dezember 2010 waren 42 Prozent der Paare verheiratet. Von diesem Anteil haben sich allerdings fast zwei Drittel (63%) innerhalb der ersten zwei Beziehungsjahre das Ja-Wort gegeben. Dabei heiraten die über 50-jährigen schneller als die Gruppe der jüngeren Befragungsteilnehmer. Ein Drittel der verheirateten Befragten über 50 Jahre (30%) haben sich innerhalb des ersten Jahres getraut, bei den unter 35-jährigen waren es 20 Prozent.

4.4.3 Gemeinsame Kinder

14 Prozent der befragten PARSHIP-Paare haben aktuell gemeinsame Kinder. Bei der Gruppe der unter 50-jährigen sind es 23 Prozent. Im Mittel haben die Paare mit gemeinsamen Kindern ihr erstes Kind nach 2,4 Jahren zur Welt gebracht. Ein Viertel (25%) bekam ihr Kind im ersten Jahr der Partnerschaft.¹¹

4.5 Partnerschaftserfolg

Ein größerer Abschnitt des Fragebogens beschäftigt sich mit dem subjektiven Partnerschaftserfolg. Partnerschaftserfolg setzt sich zusammen aus der Qualität und der

¹¹ Bei diesen Ergebnissen muss allerdings angemerkt werden, dass ein Großteil der Personen, die bei PARSHIP auf Partnersuche gehen das übliche Alter der Familiengründung bereits überschritten haben.

Stabilität einer Partnerschaft. Aussagen zur objektiven Stabilität, also der Dauerhaftigkeit der Partnerschaften können an dieser Stelle nicht getroffen werden.¹² Es können jedoch Aussagen zur subjektiven Stabilität gemacht werden. D.h. es konnte abgefragt werden, für wie beständig die Partnerschaft aus Sicht des Befragten eingeschätzt wird.¹³ Die Partnerschaftsqualität ist allgemein als „Konglomerat subjektiver Bewertungen unterschiedlicher Aspekte der Beziehung definiert“ (Arránz-Becker 2008: 15).¹⁴ Auch im Hinblick auf die Qualität wurde in der Studie ausschließlich die persönliche Einschätzung der Befragten zu verschiedenen die Partnerschaft betreffenden Aspekten gemessen, die die subjektive, globale Zufriedenheit abbildet.¹⁵ Im Folgenden wird auf diese Ergebnisse bezüglich der wahrgenommenen Qualität und Stabilität eingegangen.¹⁶

4.5.1 Partnerschaftsqualität

Die allgemeine Partnerschaftszufriedenheit als Teil der Partnerschaftsqualität wurde auf einer zehnstufigen Skala (1 - sehr unzufrieden // 10 - sehr zufrieden) abgefragt. Insgesamt führen 92 Prozent der Befragungsteilnehmer laut eigenen Angaben eine sehr zufriedene Partnerschaft (Skalenwert ≥ 8). Mehr als die Hälfte (55%) gab sogar den höchsten Zufriedenheitswert von 10 Skalenpunkten an. Die durchschnittliche Zufriedenheit innerhalb der Partnerschaft beträgt 9,1. Wird das Ergebnis getrennt nach dem Geschlecht, dem Alter und der Beziehungsdauer betrachtet, zeigen sich leichte Unterschiede: So geben Männer an, etwas zufriedener zu sein, als die Frauen (9,2 vs. 9,1 Skalenpunkte). Bei der Betrachtung nach dem Alter fällt auf, dass die älteren Befragungsteilnehmer laut eigenen Angaben durchschnittlich etwas zufriedener sind. Ein etwas deutlicherer Unterschied in der

¹² Die Online-Partneragentur PARSHIP ist erst seit dem Jahr 2001 am Markt und konnte in den ersten Jahren kaum strukturiert Daten über den Partnerschaftserfolg erheben. Zudem können sich die Ergebnisse zur Dauerhaftigkeit der Beziehung maximal auf einen Zeitraum von 10 Jahren beziehen. Es handelt es sich bei der Befragung um einen Querschnitt, der retrospektiv angelegt ist.

¹³ Die subjektive Partnerschaftsstabilität gilt mittlerweile als ähnlich aussagekräftig wie die objektive Partnerschaftsstabilität (Messung mit Indikatoren wie dem Zusammenzug, einer Heirat und gemeinsame Kinder), da der Einschätzung darüber, wie dauerhaft die Partnerschaft empfunden wird, teilweise mehr Gewicht zugesprochen wird als beispielsweise einer Heirat, die heutzutage weniger Prognosen zur Stabilität einer Partnerschaft zulässt als früher (vgl. Arránz-Becker 2008: 18ff).

¹⁴ Unterschieden wird dabei je nach theoretischem Fundament zwischen personalen Aspekten (wie bspw. Einfühlungsvermögen) und interpersonalen Aspekten (wie bspw. Kommunikation, Einstellungen, Interessen), die die Partnerschaftsqualität abbilden. Dabei existieren Konzeptualisierungen, die an unterschiedlichen Faktoren ansetzen. Mehr zu diesen Ansätzen findet sich in Arránz-Becker 2008: Was hält Partnerschaften zusammen, S.15ff.

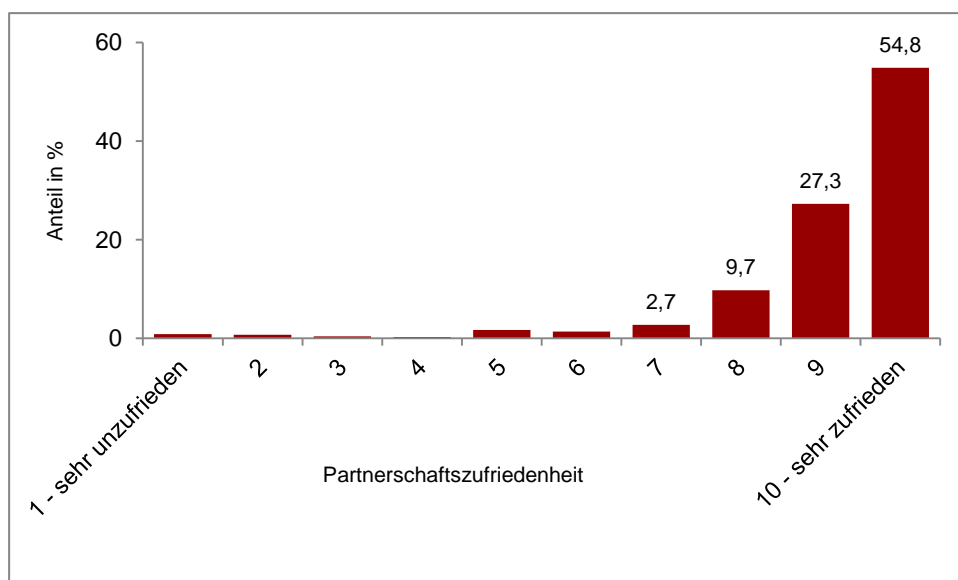
¹⁵ Eine kaum überschaubare Anzahl an partnerschaftsbeeinflussenden Faktoren macht das Konstrukt „Partnerschaftsqualität“ und dessen Messung äußerst komplex. Dennoch existieren verschiedene Modelle zur Erfassung einer zuvor definierten Partnerschaftsqualität. In dieser Analyse wird auf die Anwendung eines bestehenden Konzeptes verzichtet. Stattdessen werden Aspekte abgefragt, die Aufschluss über einzelne Bereiche geben, die allesamt auf die Qualität einer Partnerschaft einzahlen.

¹⁵ Eine kaum überschaubare Anzahl an partnerschaftsbeeinflussenden Faktoren macht das Konstrukt „Partnerschaftsqualität“ und dessen Messung äußerst komplex. Dennoch existieren verschiedene Modelle zur Erfassung einer zuvor definierten Partnerschaftsqualität. In dieser Analyse wird auf die Anwendung eines bestehenden Konzeptes verzichtet. Stattdessen werden Aspekte abgefragt, die Aufschluss über einzelne Bereiche geben, die allesamt auf die Qualität einer Partnerschaft einzahlen.

¹⁶ Die folgenden Daten wurden auf Individualbasis ausgewertet.

Zufriedenheit innerhalb der Partnerschaft zeigt sich mit Blick auf die Beziehungsdauer. Personen, die seit über 5 Jahren mit ihrem Partner zusammen sind, sind unzufriedener als Personen, deren Partnerschaft weniger als 2 Jahre andauert.

Abbildung 4: Partnerschaftszufriedenheit insgesamt in %



Darüber hinaus wurden weitere Fragen gestellt, die eine Einschätzung der subjektiven Partnerschaftsqualität erlauben. So wurden die Befragten aufgefordert, Stellung zu verschiedenen Aussagen zu nehmen. Sie konnten ihre Antwort auf einer fünfstufigen Skala abstimmen. Die Daten wurden mithilfe von randomisierten¹⁷ Matrixfragen ermittelt.

In den *Abbildungen 5 bis 10* sind die Angaben der Befragungsteilnehmer zu einer Reihe von Aspekten der Partnerschaft dargestellt. Die *Abbildungen 5 und 6* beziehen sich auf die Frage: „Wenn Sie an Ihre Partnerschaft denken: Inwiefern treffen folgende Aussagen zu (1 - stimme überhaupt nicht zu // 5 - stimme voll und ganz zu)“. Beim ersten Blick fällt auf, dass überwiegend die beiden höchsten Skalenwerte 4 und 5 genannt wurden.¹⁸ So stimmen fast alle Befragten der Aussage (voll und ganz) zu, dass ihr Partner ihnen Zuneigung und Geborgenheit schenkt (94%, Ø 4,7 Skalenpunkte) und dass sie von ihrem Partner Unterstützung bekommen, wenn Sie Hilfe brauchen oder krank sind (94%, Ø 4,7

¹⁷ Unter Randomisierung versteht man die Bestimmung der Reihenfolge der Antwortkategorien in Fragen per Zufall. Die Randomisierung dient der Vermeidung von Reihenfolge-Effekten (Primacy-Recency-Effekten) dadurch, dass die Items bei jedem Teilnehmer eine andere Reihenfolge aufweisen.

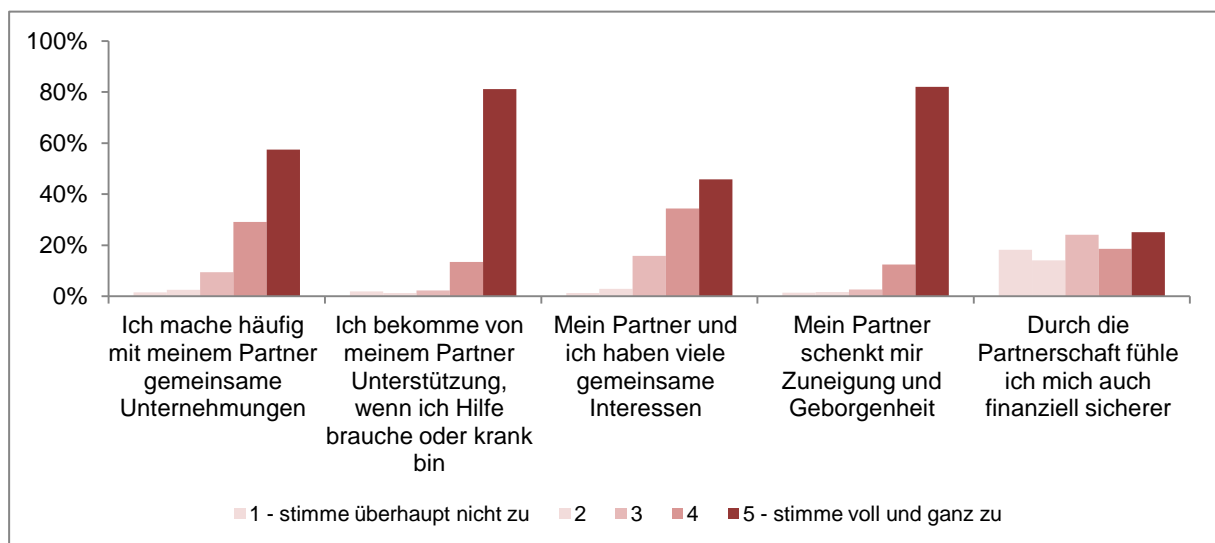
¹⁸ Dies war zu erwarten, da derartige die Partnerschaft betreffende Fragen erfahrungsgemäß in einem hohen Skalenbereich beantwortet werden.

Skalenpunkte). Zudem geben die meisten (86%, Ø 4,4 Skalenpunkte) an, dass sie häufig mit ihrem Partner gemeinsame Unternehmungen machen. Immerhin 4 von 5 Befragten (80%, Ø 4,2 Skalenpunkte) sagten, dass sie mit ihrem Partner viele gemeinsame Interessen haben. Deutlich wird darüber hinaus, dass finanzielle Aspekte innerhalb der Partnerschaft eine vergleichsweise geringere Rolle darstellen. Hier beläuft sich der mittlere Wert auf 3,2. Alle anderen Fragen wurden im Mittel deutlich höher beantwortet.

Betrachtet man die Ergebnisse getrennt nach unterschiedlichen Gruppen, zeigen sich lediglich in Bezug auf die Frage nach der finanziellen Sicherheit Unterschiede - vor allem zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen. Im Durchschnitt geben die Frauen mit 0,3 Skalenpunkten mehr an, dass sie sich durch die Partnerschaft auch finanziell sicherer fühlen.

Zudem fühlen sich Personen, die länger als 2 Jahre mit ihrem Partner liiert sind, laut eigenen Angaben sicherer als Personen, die noch nicht so lange in der Partnerschaft sind (3,3 vs. 2,9 Skalenpunkte).

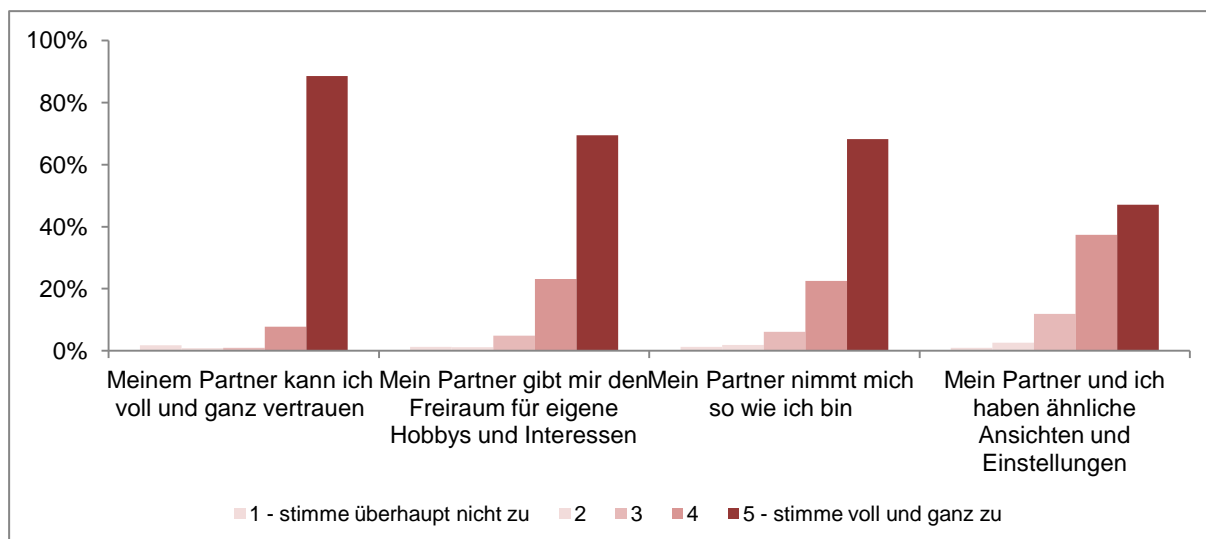
Abbildung 5: Aussagen zur subjektiven Partnerschaftsqualität (Teil 1)



Auch im nächsten Fragenblock (*Abbildung 6*) zeichnet sich ein deutliches Bild ab. Fast alle Befragten (97%) stimmen der Aussage (voll und ganz) zu, dass sie ihrem Partner voll und ganz vertrauen können. Der Anteil, der die unteren Skalenwerte genannt hat, ist verschwindend gering - so liegen die Angaben im Mittel bei 4,8 Punkten. Fast genauso viele (95%) gaben an, dass der Partner ihnen genügend Freiraum für die eigenen Hobbys und Interessen gibt (Ø 4,6 Skalenpunkte) und der Partner einen so nimmt, wie man ist (91%, Ø

4,5 Skalenpunkte). In Bezug auf die Ähnlichkeit zwischen den beiden Partnern gaben 84 Prozent der Befragungsteilnehmer an, dass sie ähnliche Ansichten und Einstellungen besitzen. Im Mittel wurde ein Skalenwert von 4,3 angegeben.¹⁹

Abbildung 6: Aussagen zur subjektiven Partnerschaftsqualität (Teil 2)



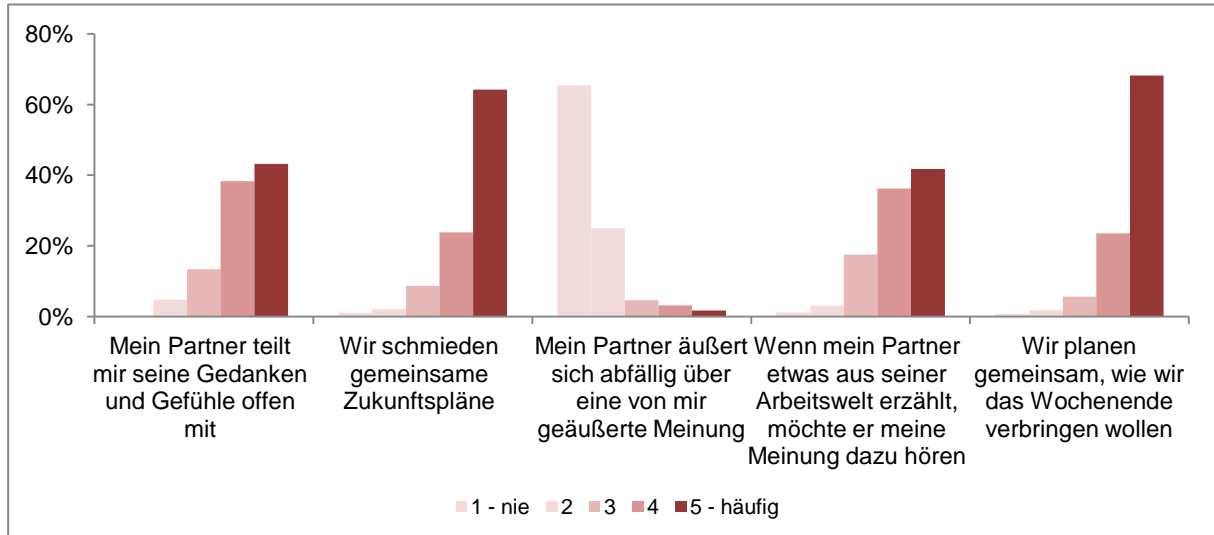
Weitere Erkenntnisse sind im Folgenden abgebildet (*Abbildung 7 und 8*). Sie beziehen sich auf die Frage: „Wie häufig finden die folgend genannten Punkte in Ihrer Partnerschaft statt?“. Dabei konnten die Angaben ebenfalls auf einer fünfstufigen Skala (1 - nie // 5 - häufig) abgestuft werden.

Bei den Aussagen: „Mein Partner teilt mir seine Gedanken und Gefühle offen mit“ (81%), „Wir schmieden gemeinsame Zukunftspläne“ (88%), „Wenn mein Partner etwas aus seiner Arbeitswelt erzählt, möchte er meine Meinung dazu hören (78%) und „Wir planen gemeinsam, wie wir das Wochenende verbringen wollen (92%) gaben die meisten Personen an, dass dies (sehr) häufig in der Partnerschaft vorkommt. So liegen die mittleren Werte dieser Items zwischen 4,2 und 4,6 Skalenpunkten. Der Aussage „Mein Partner äußert sich

¹⁹ Für PARSHIP-Paare scheint es wichtiger zu sein, Zuneigung, Geborgenheit und Unterstützung zu erhalten als finanziellen Rückhalt. Emotionale Sicherheit wird bei den befragten Paaren stärker gewichtet als materielle. Ein Grund dafür kann der soziale Status sein.

abfällig über eine von mir geäußerte Meinung haben 90 Prozent der Paare (überhaupt) nicht zugestimmt (\bar{x} 1,5 Skalenpunkte).²⁰

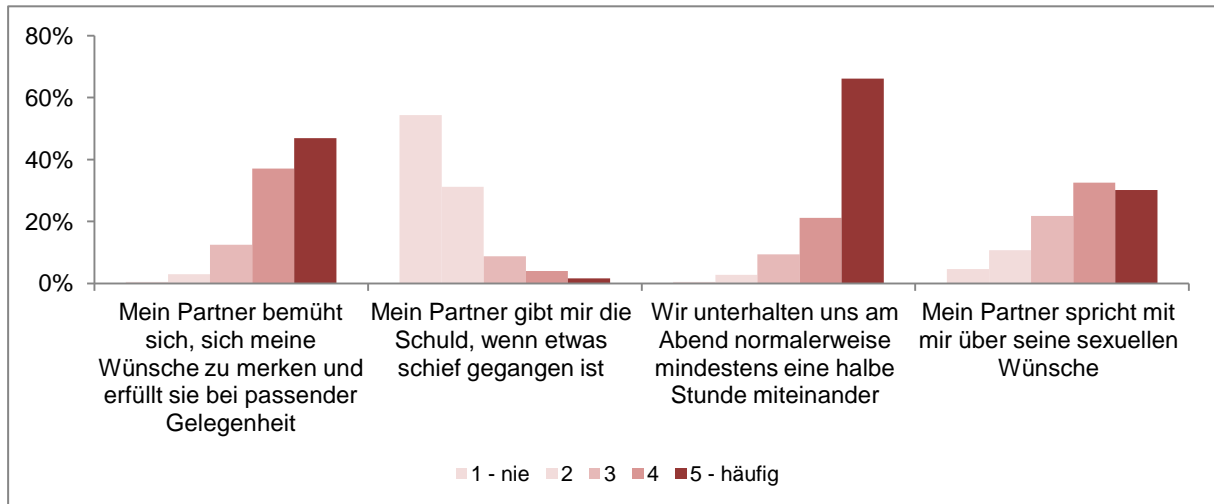
Abbildung 7: Aussagen zur Partnerschaftsqualität (Teil 3)



Darüber hinaus gab, wie *Abbildung 8* zeigt, ein Anteil von 84 Prozent der Befragten an, dass ihr Partner sich bemüht, die eigenen Wünsche zu merken und er sie auch bei passender Gelegenheit erfüllt (\bar{x} -Skalenwert: 4,3). Zur Aussage „Wir unterhalten uns am Abend normalerweise mindestens eine halbe Stunde miteinander“ sagten die meisten Befragungsteilnehmer (87%), das komme (sehr) häufig vor. Etwa zwei Drittel (63%) gaben weiterhin an, dass der Partner (sehr) häufig mit ihm/ihr über seine sexuellen Wünsche spricht. So gut wie nie geschieht es, dass ein Partner dem anderen die Schuld gibt, wenn etwas schief gegangen ist (\bar{x} -Skalenwert: 1,7). Lediglich 6 Prozent der teilnehmenden Personen bestätigten, dass dies überhaupt vorkommt (vgl. *Abbildung 8*).

²⁰ Aus methodischen Gründen sind die Items teilweise entgegengesetzt gepolt. Dadurch wird ein routinemäßiges Ankreuzen der Antwortmöglichkeiten kontrolliert bzw. reduziert.

Abbildung 8: Aussagen zur subjektiven Partnerschaftsqualität (Teil 4)



Eine weiterer Block von Fragen zielte darauf ab, herauszufinden, wie die aktuelle Partnerschaft im Vergleich zu früheren Partnerschaften eingeschätzt wird bzw. ob die Passung hinsichtlich bestimmter Aspekte mit dem aktuellen Partner besser empfunden wird als mit früheren Partnern.

Aus *Abbildung 9* und *10* geht deutlich hervor, dass der aktuelle Partner im Hinblick auf alle abgefragten partnerschaftsbezogenen Aspekte besser abschneidet als frühere Partner. Die meisten Teilnehmer (87%) stimmten der Aussage (voll und ganz) zu, dass sie und ihr aktueller Partner besser harmonieren als mit früheren Partnern (vgl. *Abbildung 7*). 84 Prozent gaben weiterhin an, eher gemeinsame Lösungen bei Problemen zu finden als in vergangenen Partnerschaften. Weitere Erkenntnisse: Die befragten Personen erhalten vom aktuellen Partner mehr Zuneigung und Geborgenheit als von früheren Partnern, 80 Prozent stimmten dieser Aussage (voll und ganz zu), der mittlere Wert liegt bei 4,3 Skalenpunkten. 78 Prozent aller Befragten behaupten auch, dass sie bessere Gespräche mit ihrem jetzigen Partner führen können als mit früheren Partnern (Ø 4,2 Skalenpunkte).

Dieses Ergebnis überrascht nicht, da Personen erwartungsgemäß mit dem aktuellen Partner zufriedener sind und ihn als passender empfinden als Partner aus früheren Beziehungen.

Abbildung 9: Vergleich des aktuellen Partners mit früheren Partnern (Teil 1)

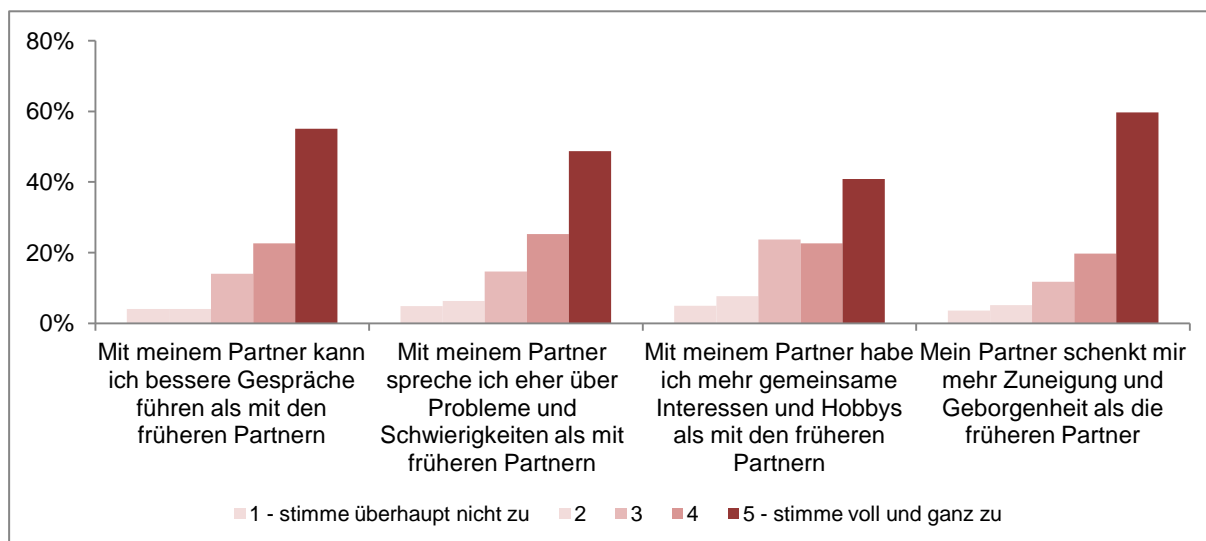
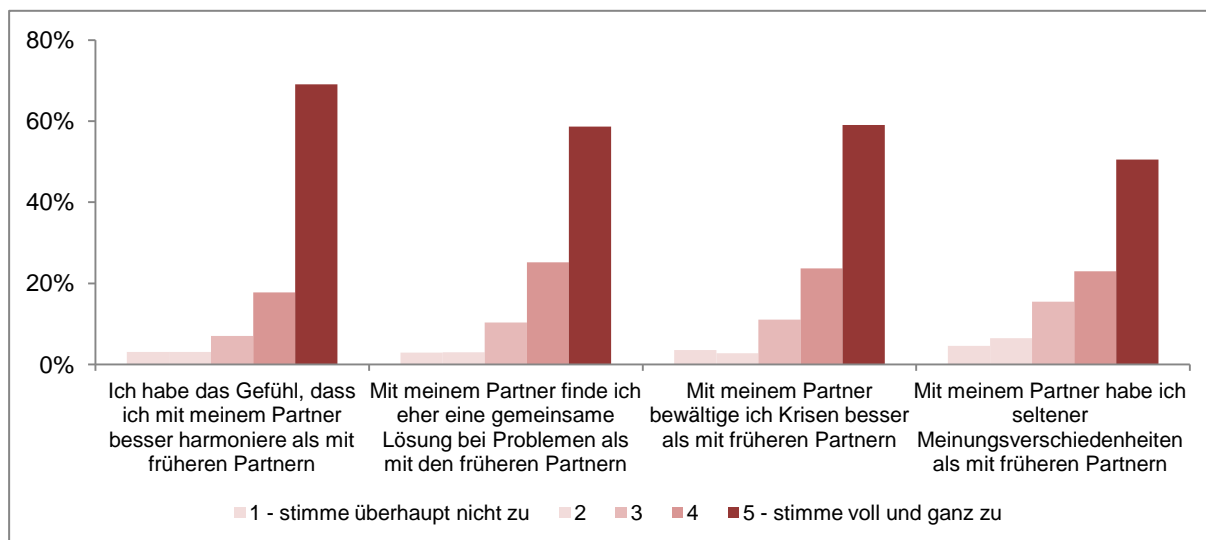


Abbildung 10: Vergleich des aktuellen Partners mit früheren Partnern (Teil 2)



Weiterhin wurden Konflikte innerhalb der Partnerschaft thematisiert, indem danach gefragt wurde, worüber sich die Paare am häufigsten mit ihrem Partner streiten.²¹

Am häufigsten streiten sich die befragten Paare laut eigenen Angaben über zu wenig gemeinsame Zeit (18%)²², über die Aufgabenverteilung im Haushalt (15%) und über die Kindererziehung (11%). Themen wie das Liebesleben (6%), die Freizeitgestaltung (6%),

²¹ Neben zehn Themen konnten die Kategorien „Sonstiges“ und „Keine Angabe“ angeklickt werden. Mehrfachantworten waren möglich. Die Antwortkategorien wurden auch hier randomisiert.

²² Über zu wenig gemeinsame Zeit zu streiten, muss nicht zwangsläufig schlecht in der Partnerschaft sein, da es ein (wenn auch in einigen Fällen einseitiges) Bedürfnis nach mehr Nähe und Zweisamkeit aufzeigt.

Freunde (4%) oder die Urlaubsplanung (4%) führen bei den PARSHIP-Paaren laut eigenen Angaben nur selten zu einem Streit.

Es zeigen sich hier auch in einigen Bereichen leichte Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während mehr Männer zu wenig gemeinsame Zeit, die Kindererziehung und die Freizeitgestaltung als häufigsten Streitgrund nannten, sahen die Frauen in der Aufgabenverteilung im Haushalt und in der (Schwieger-)Familie eher einen Streitgrund und sie beschwerten sich häufiger darüber, dass der Partner nicht (mehr) richtig zuhört. Auffällig ist außerdem, dass die Gruppe der jüngeren Befragungsteilnehmer (unter 39 Jahren) weitaus häufiger angegeben hat, dass sie sich mit ihrem Partner über die Aufgabenverteilung im Haushalt streitet als die Personen über 50 Jahre (23% vs. 8%). Ebenso eine Altersabhängigkeit findet sich bei den Themen (Schwieger-)Familie (13% vs. 6%) und Freizeitgestaltung (11% vs. 5%).

Tabelle 1: Die häufigsten Streitgründe der Paare getrennt nach dem Geschlecht in %

Die häufigsten Streitgründe	Total	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Über zu wenig gemeinsame Zeit	18%	19%	17%
Über die Aufgabenverteilung im Haushalt	15%	13%	16%
Über die Kindererziehung	11%	12%	10%
Darüber, dass mein Partner mir nicht mehr richtig zuhört	10%	9%	11%
Über finanzielle Dinge / Geld	10%	10%	9%
Über die (Schwieger-)Familie	8%	7%	10%
Über Sex/das Liebesleben	6%	6%	6%
Über die Freizeitgestaltung/Hobby	6%	7%	4%
Über die Freunde	4%	3%	4%
Über die Urlaubsplanung	4%	3%	4%

In der Ergebnisdarstellung wurden die beiden Kategorien „Sonstiges“ und „keine Angabe“ nicht abgebildet.

4.5.2 Partnerschaftsstabilität

Ein weiterer Abschnitt im Fragebogen bezog sich auf die subjektive Stabilität der Partnerschaft, darauf, wie eine Person die Beständigkeit ihrer aktuellen Partnerschaft einschätzt und wie bereitwillig sie ist, die Partnerschaft aufrechtzuerhalten. In dieser Studie wird die subjektive Partnerschaftsstabilität mithilfe von drei abgestuften Fragen ermittelt. Dabei handelt es sich um Fragen, die eventuelle Schwierigkeiten oder Trennungsgedanken aufgreifen. Die Fragen lauteten: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten daran gedacht, dass ihre Partnerschaft in Schwierigkeiten ist? Haben Sie in den letzten 12 Monaten ernsthaft an eine Trennung gedacht? Haben Sie in den letzten 12 Monaten mit ihrem Partner über eine Trennung gesprochen?“²³

Drei Viertel aller befragten Personen (75%) haben in den letzten Monaten weder an Trennung gedacht, noch daran, dass ihre Partnerschaft in Schwierigkeiten ist. So kann behauptet werden, dass 3 von 4 Befragungspersonen mit ihrem Partner, den sie bei PARSHIP kennengelernt haben, eine subjektiv durchaus stabile Partnerschaft führen. Lediglich 7,4 Prozent aller Befragten haben innerhalb der letzten 12 Monate an eine mögliche Trennung gedacht und 5,3 Prozent haben mit dem Partner über eine Trennung gesprochen. Es handelt sich somit um einen geringen Anteil von Personen, bei denen der Gedanke an eine Trennung aufgekommen ist und damit einhergehend die Stabilität etwas niedriger eingestuft wird.

5 Ausblick

In diesem Bericht wurden die ersten strukturierten Daten zu Paaren vorgestellt, die sich über eine Online-Partneragentur kennengelernt haben. Sie legen ein erstes Bild über die Beschaffenheit von Online-Partnerschaften dar.

Die meisten befragten Paare waren etwa 2 Monate bei der Online-Partnervermittlung angemeldet, als sie ihren aktuellen Partner kennengelernt haben. Jedes zweite Paar ist innerhalb von 2 Wochen nach dem ersten Treffen zusammengekommen. Drei Viertel der Befragungsteilnehmer leben mit ihrem Partner in einem gemeinsamen Haushalt. Sie sind im

²³ Die Fragebogenführung war so programmiert, dass nur bei einer Bejahung der ersten Frage die nächste Frage am Bildschirm präsentiert wurde, bei einer Verneinung wurden die nächsten Fragen übersprungen. Die Verwendung dieses Verfahrens zur Messung der Stabilität orientiert sich an gängigen Verfahren zur Messung des Partnerschaftserfolgs, dessen Grundlage der „Marital Instability Index“ von Booth, Johnson und Edwards (1983) darstellt (vgl. u.a. [PAIRFAM-Fragebogen](#))

Durchschnitt nach 1,28 Jahren zusammengezogen. Verheiratet sind 42 Prozent der Paare und 14 Prozent haben mindestens ein gemeinsames Kind. Die durchschnittliche Partnerschaftsdauer der Paare beträgt 4,3 Jahre bei einer maximal möglichen Dauer von 10 Jahren.

Schließlich sei noch einmal auf eine Beschränkung der vorliegenden Studienergebnisse hingewiesen: Aufgrund der Zusammensetzung (hohes Durchschnittsalter und hoher Anteil an Akademikern, zeitlich begrenzter Entstehungszeitpunkt der Partnerschaft) sowie durch den Anteil an Deutschen, Österreichern und Schweizern handelt es sich um eine stark selektierte Stichprobe, die nicht repräsentativ ist für alle Paare aus den unterschiedlichen Ländern. Ein Vergleich der Ergebnisse mit Ergebnissen anderer Studien zu diesem Thema ist aktuell aufgrund der besonderen Beschaffenheit der zugrundeliegenden Stichprobe enorm schwierig.

Um die Erkenntnisse zur Entstehung, zur Institutionalisierung und den Erfolg dieser online entstandenen Partnerschaften mit anderen Partnerschaften vergleichen zu können, wird in Kürze eine Befragung unter Paaren stattfinden, die sich über einen anderen Weg, sprich offline kennengelernt haben. Die Zusammensetzung dieser Vergleichsstichprobe wird hinsichtlich der relevanten demographischen Eigenschaften der vorliegenden Stichprobe identisch sein und denselben Fragebogen erhalten, so dass erste vergleichende Betrachtungen zwischen Online- und Offline-Paaren realisiert werden können.

Literatur

Arránz-Becker, Oliver (2008): Was hält Partnerschaften zusammen? Psychologische und soziologische Erklärungsansätze zum Erfolg von Partnerschaften. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Blossfeld, Hans-Peter/Schmitz, Andreas/Zillmann, Doreen/ Skopek, Jan: (2010): Liebe 2.0 - Forschungsprojekt: Partnerwahlprozesse auf Online-Kontaktbörsen. Erschienen in "Partnerschaft", DMR 03/2010. http://www.detecon-dmr.com/de/article/liebe-20_2010_09_21

Klein, Thomas (Hrsg.) (2001): Partnerwahl und Heiratsmuster - sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich

Wendt, Eva-Verena, Markus Schaer, Franziska Schmahl, Carolin Thönnissen und Sabine Walper (LMU München, Juni 2010): Partnerschaften in der 1. Welle des Beziehungs- und Familienentwicklungspanels (pairfam). www.pairfam.uni-bremen.de, [\[pdf\]](#)

Internetquellen

PARSHIP.de:

http://www.parship.de/pics/downloads/de_DE/PMI_Parship_Studie_Anzahl_der_Partnerschaften_040110.pdf, 20.05.2011

http://www.parship.de/pics/downloads/de_DE/PMI_20_Jahre_Internet_260209.pdf, 20.05.2011

https://www.parship.de/pics/downloads/de_DE/PMI_Liebe-im-Netz_201011.pdf, 09.11.2011

PAIRFAM Universität Bremen:

<http://www.pairfam.de>, 01.12.2010

Forschungsprojekt der Universität Bamberg - Prozesse der Partnerwahl bei Online-Kontaktbörsen:

<http://www.partnerwahlforschung.de>, 22.12.2011

Statistisches Bundesamt Deutschland

<http://www.destatis.de>, 22.12.2011

Ansprechpartner bei Fragen zur Studie ist die wissenschaftliche Abteilung von PARSHIP:

Claudia Feldkamp (Junior Manager Scientific Development and Matchmaking)

Email: Claudia.feldkamp@parship.com